

Projekttitle: DEUTSCHKOMPETENZTRAINING

Ausgangslage

Der prüfungsfreie Eintritt in die BMS, welcher während der Pandemie eingeführt worden ist, hat zur Folge, dass sich viele Lernende nicht mehr auf das verlangte Ausgangsniveau vorbereiten, indem sie Inhalte der Sekundarschule repetieren. Diese Entwicklung zeigt sich auch im Fach Deutsch, wo Schwächen besonders in den basalen Kenntnissen wie im Bereich Grammatik und Orthografie auszumachen sind.

Fehlende Deutschkompetenzen wirken sich auch auf andere Fächer aus. Die Lesekompetenz ist für viele Fächer wichtig. Die Pisa-Studie von 2018 zeigt, dass diese bei Schweizer Lernenden gesunken ist. Seit der Einführung des prüfungsfreien BM-Zutritt ist die Dropout Quote von BM2-Lernenden gestiegen, was zeigt, dass Förderbedarf besteht. Noch ca. 80% der BM2-Lernenden schaffen den Übertritt ins zweite Semester.

Um den Lernenden eine Hilfestellung zu geben, wie in diesem Bereich die Lücken gefüllt werden können, wurde das Deutschkompetenztraining entwickelt. Es werden Inhalte, die Lernende aus der Sekundarschule mitbringen sollten, repetiert und vertieft. Die Hauptzielgruppe sind die 80% der Lernenden, die das zweite Semester erreichen, die aber Mühe mit Lesen und Schreiben haben. Lernende, für die Deutsch Zweitsprache ist, sind mit der BM2 Vollzeit überfordert, denn innerhalb ca. 34 Schulwochen ist es illusorisch, Lücken aufzuarbeiten und gleichzeitig den BM-Stoff zu bewältigen.

Beschreibung

1. Diagnostischer Test

Da die Aufnahmeprüfung entfällt, ist weder den Lernenden noch den Lehrpersonen zu Schulbeginn bewusst, wo der Lernstand liegt. Daher wurde vom Projektteam ein diagnostischer, digitaler Test konzipiert, der die Schwächen und Stärken der Lernenden diagnostiziert. Geprüft werden das Leseverständnis und basale Grammatikkenntnisse. Maximal 100 Punkte können erreicht werden:

	Punkte	Thema
Leseverständnis	30	C-Tests (Lückentext)
	10	Zwischentitel setzen
	10	Kohäsionsmarker
Grammatik/Orthografie	30	Rechtschreibung (das/dass 5, Interpunktion 10, Orthographie allgemein 15)
	20	Grammatik (Kasus 5, indirekte Rede 5, Aktiv/Passiv 5, Consecutio Temporum 5)

Im Herbst 2022 haben 284 Lernende den Test durchlaufen. Es erreichten nur 3,5% der Lernenden eine Punktzahl von 75 oder höher, d.h. bei einer Klasse mit 20 Lernenden ist es statistisch gesehen nicht besorgniserregend, wenn niemand eine so hohe Punktzahl hat (durchschnittlich 0,7 Lernende pro Klasse). Die bislang höchste erreichte Punktzahl ist 83, bei einem Punktemaximum von 100 Punkten.

1. Tertial unter 55 Punkte	2. Tertial 55-64.5 Punkte	3. Tertial 65 Punkte und höher
29,8% (ca. 6/20 Lernende)	38,6% (ca. 8/20 Lernende)	31,6% (ca. 6/20 Lernende)

Die Testresultate jeder Aufgabe sind für die Lernenden und für die Deutschlehrpersonen sichtbar. Die Transparenz der Testergebnisse soll zur Selbstreflexion anregen und motivieren, die persönlichen Schwächen durch gezieltes Training zu verbessern.

2. Förderprogramm

Das Projektteam entwickelte auf der Lernplattform OLAT ein Trainingsprogramm. In diesem Selbstlernprogramm werden theoretische Inputs gegeben, zu dessen Themen Online-Übungen (z.B. learning apps) und formative OLAT-Tests erstellt wurden. Externe Ressourcen wie Erklärclips von Studyflix wurden eingebunden und auf Online-Übungen wird verwiesen.

Das Programm ist so gestaltet sein, dass sich alle Lernende weiterentwickeln können. Inhalte, die für das Verfassen der BMA wichtig sind (z.B. indirekte Rede, Aktiv/Passiv), werden ausführlich behandelt. Wortschatzübungen sind im Programm eingebunden. (z.B. Stilebenen, rhetorische Mittel)

Zum Förderprogramm haben alle Lernenden und alle Deutschlehrpersonen Zugriff. Somit können einerseits alle Lernenden jederzeit und unabhängig vom Deutschunterricht individuell und selbstreguliert an den Deutschkompetenzen arbeiten. Andererseits kann die Deutschlehrperson allgemein und gezielt das Förderprogramm im Unterricht einsetzen z.B. Aufsatzrückgabe. Die Deutschlehrperson hat Einsicht in die Resultate der formativen OLAT-Tests und kann so den Lernstand, die Aktivität der Lernenden beobachten. Die Arbeit mit den Learning Apps ist für die Lehrperson nicht einsehbar.

3. Didaktisch-Methodisches Konzept

Der diagnostische Test wird zu Beginn des BM2 Schuljahres in allen Klassen durchgeführt.

Den Lernenden wie auch den Lehrpersonen ist danach das Förderprogramm zugänglich. Je nach Lehr- und Lernmethode lässt sich mit den erstellten Ressourcen unterschiedlich arbeiten.

Nach dem Absolvieren des Förderprogramms kann ein Abschlusstest (OLAT), der gleich wie der diagnostische Einstufungstest aufgebaut ist, durchgeführt werden.

- a) Individualisiert und selbstreguliert

Lernende können ihre diagnostizierten Lücken selbstständig und eigenverantwortlich aufarbeiten, vertieft üben.

- b) Im Unterricht

Das Förderprogramm kann im Unterricht (z.B. in einem Semesterprogramm) eingebunden werden. Lernende sind dann verpflichtet, die verlangten Themen mit dem Förderprogramm zu erarbeiten.

Auch können die Materialien im Unterricht klassisch eingesetzt werden.

4. Wirkung

Im Förderprogramm werden Inhalte behandelt, die die Grundlage des BM-Deutschunterrichts bilden. Die Lehrpersonen werden von der Korrekturzeit (diagnostischer wie Abschlusstest), wie auch von der Unterrichtsmittelerstellung entlastet, wenn sie das Programm, das selbstreguliert bearbeitet werden kann, einsetzen. Das Training kann in Hausarbeit erfolgen, somit gewinnt die Lehrperson auch Unterrichtszeit für den BM-Stoff.

Es hat sich gezeigt, dass das Förderprogramm mehrheitlich nur genutzt wird, wenn Deutschlehrpersonen dieses in ihrem Unterricht einbinden und sämtliche Lehrpersonen auf dieses verweisen.

Steigt die Lese- und Schreibkompetenz der Lernenden, können die Lehrpersonen sich in allen Disziplinen auf den Inhalt fokussieren. Es findet ein Austausch über basale Kompetenzen über die Fachschaften hinweg statt.

Die BM2-Lernenden erachten das korrekte Schreiben nicht derart zentral, dass sie freiwillig viel Zeit in ein Grammatik- und Rechtschreibtraining investieren. Besteht jedoch Druck, dass z.B. nach Abschluss des Trainings ein Test angesetzt wird, dann wird mit dem Programm gearbeitet.

Das Projektteam:

Nina Schnatz, Marius Roth, Stefanie Wick Widmer